

**Hybrid-Workshop „Demokratiegeschichte/Ost –  
Frauen im Kampf um Gleichberechtigung und politische Teilhabe im langen  
19. Jahrhundert“ am 6. Juni 2024 in Leipzig**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die deutsche Geschichte ist geprägt von Diktatur und Kriegen, die zu erforschen unerlässlich ist. Sie ist zugleich auch eine Geschichte des von Erfolgen wie Rückschlägen begleiteten Ringens um persönliche Freiheit, Gleichheit und politische Mitbestimmung. Dies gilt in Ost- wie in Westdeutschland gleichermaßen. Viele Ereignisse im Kampf um Demokratie werden jedoch gerade in Ostdeutschland nationalistisch vereinnahmt, sind in ihrer Bedeutung umstritten oder unverdient in Vergessenheit geraten. So wird nur selten reflektiert, wie lange und mühevoll im 19. und bis in das 20. Jahrhundert hinein um die politische Mitbestimmung der Frauen gerungen wurde, welchen Hindernissen sich die frühen Politikerinnen gegenübersehen, welche Erfolge sie verzeichneten oder Rückschläge sie hinzunehmen hatten.

Frauengeschichte als Teil der Demokratiegeschichte zu verstehen ist – jenseits von einigen verdienten, manchmal ikonisch überhöhten Einzelpersonen – eine noch junge Perspektive. Dabei dürfen neben dem wichtigen aktivistischen Kampf um die öffentliche Meinung weniger auffällige Phänomene wie die Mitwirkung auf kommunaler Ebene nicht vernachlässigt werden. Die Vorausbedingungen für die Einführung des Frauenwahlrechts wurden lange vor 1918 gelegt. Auch die erste Politikerinnengeneration, die in der Deutschen Nationalversammlung bzw. dem Reichstag oder den Landtagen der Länder und preußischen Provinzen wirkte, entstand nicht aus dem Nichts heraus. In einer Zeit, in der weiterhin engagiert um Gleichberechtigung gerungen wird, und in der sich zugleich lautstark Skepsis an der liberalen Demokratie, den politischen Parteien und pluralistischen Grundsätzen einer offenen Gesellschaft artikuliert, scheint es ebenso lohnend wie notwendig, die Ereignisse, Akteurinnen und Akteure ostdeutscher Demokratiegeschichte in all ihrer Vielfalt und Komplexität in Erinnerung zu rufen.

Forschungseinrichtungen und zivilgesellschaftliche Initiativen haben zweifelsfrei auf diesem Feld viel erreicht. Es gilt, auf das Bestehende aufzubauen und durch eine noch engere Vernetzung zwischen Institutionen und zivilgesellschaftlichen Akteuren und Akteurinnen die vielfältigen Aspekte ostdeutscher Demokratiegeschichte noch prominenter als bisher als wesentlicher Bestandteil der deutschen Erinnerungskultur im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Einen Beitrag zu diesem Ziel soll das Initiativprogramm „Demokratiegeschichte/Ost“ der Gesellschaft zur

**Weimar, den 19.04.24**

Gesellschaft zur Erforschung  
der Demokratiegeschichte e. V.

Sitz der Gesellschaft  
Hegelstraße 59  
55122 Mainz

Geschäftsstelle Weimar  
Graben 1  
99423 Weimar

Sparkasse Mittelthüringen  
IBAN DE32 8205 1000 0163 1410 45  
BIC HELADEF1WEM

Finanzamt Jena  
Steuernummer: 162/141/22166  
Vereinsregisteranmeldung  
zur UR Nr.: G 540/2021  
Registerblatt VR 42045

Erforschung der Demokratie-Geschichte (GEDG) leisten, das vom Beauftragten der Bundesregierung für Ostdeutschland gefördert wird.

In diesem Ansinen steht der geplante Hybrid-Workshop mit dem Schwerpunkt **„Frauen im Kampf um Gleichberechtigung und politische Teilhabe im langen 19. Jahrhundert“**, zu dem die GEDG in Kooperation mit Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e.V. Sie sehr herzlich einladen möchte. Der Workshop wird am **6. Juni 2024 in Leipzig von 10.00 bis 14.00 Uhr in der Tagungsvilla Trufanow am Rosental** (Trufanowstraße 25, 04105 Leipzig) stattfinden. Eine virtuelle Teilnahme ist ebenfalls möglich. Im Anschluss an die Veranstaltung besteht die Möglichkeit für einen begleiteten Spaziergang ins nahegelegene Rosental zum Louise-Otto-Peters-Denkmal. Um eine Anmeldung für diesen Programmpunkt wird gebeten.

Das Impulsreferat für den Workshop wird Frau Franziska Deutschmann halten, Vorstandsmitglied der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e.V. Gestützt auf die langjährigen Erfahrungen wesentlicher Akteurinnen und Akteure aus Forschung und Vermittlung ist es Ziel des Workshops, besonders erfolgversprechende Methoden der Vermittlung im Austausch zu diskutieren, Leerstellen in der öffentlichen Wahrnehmung zu identifizieren, und historische Personen oder Ereignisse zu benennen, die der gesteigerten Betrachtung und Sichtbarmachung bedürfen. Die Ergebnisse werden als integraler Bestandteil des Initiativprogramms „Demokratiegeschichte/Ost“ dazu beitragen, bestehende Initiativen noch besser zu unterstützen, neue Impulse in der Forschung und Vermittlung zu geben sowie künftige Vorhaben optimal zu vernetzen. Die Moderation der Veranstaltung übernimmt Stephan Zänker vom Weimarer Republik e.V.

Wir würden uns sehr über Ihre Teilnahme freuen.

Mit freundlichen Grüßen

i. A. Dr. Marc Bartuschka

„Demokratiegeschichte/Ost. Initiativplan zur Stärkung demokratischer Identität“ ist ein Projekt der Gesellschaft zur Erforschung der Demokratie-Geschichte (GEDG), gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Ostdeutschland.



Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e.V.  
Louise-Otto-Peters-Archiv



Der Beauftragte der Bundesregierung  
für Ostdeutschland